

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic  
grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 54 (1994-1995)

**Heft:** 7: Wende : viele steigen aus, die sich im Grunde genommen sehr gut  
für den Lehrer,-innenberuf eignen würden

**Artikel:** Vom Kindergarten in die Erwachsenenbildung : Kindergärtnerin -  
Grundlage für einen Zweitberuf

**Autor:** Jäger, Lydia

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-357178>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kindergärtnerin – Grundlage für einen Zweitberuf

# Vom Kindergarten in die Erwachsenenbildung

*Wenn jemand zuwenig brav ist, sollte dies nicht gegen eine Aufnahme ins Seminar sprechen.*

*(Dr. Franz Schorer,  
Mitarbeiter Akademische Berufsberatung)*

Früher traf man in Klosters nicht nur Prinz Charles und Greta Garbo, sondern auch die Seminaristinnen des deutschsprachigen Bündner Kindergärtnerinnenseminars. Ich gehörte drei Jahre lang auch zu ihnen. Da ich während meiner Berufswahl zwischen einem gestalterisch-handwerklichen und einem pädagogischen Beruf hin- und herschwankte, entsprach die Ausbildung zur Kindergärtnerin meinen damaligen beruflichen Bedürfnissen. Für mich war diese Ausbildung die Grundlage für einen späteren Zweitberuf, den ich mir zu dieser Zeit allerdings noch nicht vorstellen konnte.

## Kindergärtnerin

Nach dem Kindergärtnerinnenseminar arbeitete ich zwei Jahre lang als Kindergärtnerin in einer grösseren Gemeinde im Kanton Graubünden. Die Arbeit machte mir mehr oder weniger Spass, aber ganz glücklich fühlte ich mich dabei nicht. Immer wieder setzte ich mich mit neuen beruflichen Richtungen auseinander, konnte mich

*Lydia Jäger ist Seminarleiterin in St. Gallen*

aber für keine konkrete Weiterbildung entscheiden. Nach einem mehrmonatigen Auslandsaufenthalt kehrte ich wieder in den Kindergarten zurück. Diesmal allerdings in einer anderen Gemeindegemeinschaft und mit mehr Engagement. Die Betreuung der Praktikantinnen und die intensivere Auseinandersetzung mit dem Berufsbild und dem Ausbildungskonzept der Kindergärtnerinnen machte mir besonders Spass. Dabei entwickelte sich der Wunsch, vermehrt mit Erwachsenen zusammenzuarbeiten und mich beruflich weiterzubilden. Nach insgesamt fünfjähriger Berufserfahrung als Kindergärtne-

rin absolvierte ich ein Praktikum in einem Innendekorationsgeschäft. Durch dieses halbjährige Praktikum ermöglichte ich mir den Einblick ins handwerkliche Gewerbe und die Zeit, mich intensiv mit meiner beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen.

## Berufsberaterin

Nach einem längeren Aufnahmeverfahren wurde ich in das Seminar für Angewandte Psychologie in Zürich aufgenommen. Ich entschied mich für die Studienrichtung Berufsberatung. Diese Vollzeitausbildung dauerte dreieinhalb Jahre und bereitete mich auf der Grundlage der wissenschaftlichen Psychologie auf die praktischen Tätigkeiten in psychologischen Arbeitsfeldern vor. Anschliessend an meine Ausbildung arbeitete ich als Berufsberaterin im Kanton Graubünden. Die Arbeit mit jugendlichen und erwachsenen Ratsuchenden war für mich sehr bereichernd und interessant. Bei dieser Tätigkeit stand das Einzelgespräch im Mittelpunkt. Zur Lösung und Erarbeitung der spezifischen Fragestellungen und Laufbahnplanungen wurden Testab-

klärungen, Schnupperlehren und das Gespräch mit Partnern, Eltern und weiteren Bezugspersonen mitbezogen. Ein wichtiger Bestandteil innerhalb dieser Tätigkeit war die Vermittlung von Informationen über Berufe und deren Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Innerhalb der Berufsberatung kam ich oft in Kontakt mit Erwerbslosen und deren spezifischen Problemen. Leider konnte ich mangels Zeit den Erwerbssuchenden, über die eigentliche Berufsberatung hinaus, wenig konkrete Hilfeleistungen bieten. Dafür wären Kurse geeigneter gewesen. Allerdings machten nur wenig Arbeitslose von diesen Angeboten Gebrauch.

## Vis-à-vis im Zug

*Dein Gesicht  
gleicht meinem*

*Hinter dem Triumph  
der Erwachsenen  
das enttäuschte Kind  
dem die Anerkennung  
seiner Würde  
verweigert blieb  
bis die Jahre  
doch noch  
das Menschsein  
sicherstellten*

*Zu spät  
Das Zähnezusammenbeißen  
hat sich eingegraben  
um deinen feinen Mund*

*Vielleicht  
wird das gute Lächeln  
deines Kindes  
die kalten Linien  
aufweichen  
und das Weiterreichen  
des Leides  
verweigern*

## Seminarleiterin

Heute arbeite ich als Seminarleiterin in einer Firma, die sich auf die Schulung von Arbeitslosen spezialisiert hat. Je nach Dauer der

Arbeitslosigkeit werden insgesamt drei Seminartypen angeboten. Bei allen drei Typen stehen Arbeitsmethoden im Vordergrund, welche die Eigeninitiative der Seminarteilnehmer und Seminarteilnehmerinnen fördert. Eine anschliessende Praktikumsphase soll den Arbeitslosen den Einstieg in die Erwerbsarbeit erleichtern. Meine Aufgabe ist es nun, den Lehrstoff nach der firmaeigenen Sozialmethodik zu vermitteln und die Seminarteilnehmer und Seminarteilnehmerinnen während dem Praktikum zu begleiten. Hierzu gehören natürlich auch viele Einzelgespräche und der regelmässige Kontakt zu den Arbeitsämtern und zu den Unternehmungen.

## Vergleich

Auf den ersten Blick gesehen hat meine jetzige Tätigkeit als Seminarleiterin nicht sehr viel mit dem Beruf der Kindergärtnerin zu tun. Wenn ich aber etwas tiefer in diese beiden Tätigkeitsfelder hineinschaue, haben sie denselben Kern. Es geht um die (Weiter)Bildung und um die Vorbereitung auf das Leben «draussen». Es geht um die Hilfeleistung zur Selbsthilfe, damit ein weiterer Schritt in die Zukunft getan werden kann.

**Bei beiden Berufen steht  
der Unterricht mit  
denselben methodischen  
Grundsätzen,  
wie zum Beispiel  
vom Nahen zum Fernen,  
vom Bekannten  
zum Unbekannten,  
vom Ich zum Du zum Wir,  
im Vordergrund.**

Wie im Kindergarten, handelt es sich in meinen Seminaren meist auch um multikulturelle

Gruppen. Was sich aber wesentlich unterscheidet, ist die Aufteilung der Verantwortung. Als Kindergärtnerin kann ich die Verantwortung nicht im gleichen Masse übertragen, wie bei Erwachsenen. Dort appelliere ich auf die Mitverantwortung und Mitgestaltung des Unterrichts. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten, den Lebensinhalten, den Wünschen und der persönlichen Zielplanung steht im Mittelpunkt eines Seminars. Das ist für mich äusserst interessant, da die Erwachsenen mit einem grösseren Potential und mit vielseitigen Erfahrungen den Unterricht besuchen. Gerade diese Auseinandersetzungen sind es, die mich in der Erwachsenenbildung faszinieren und meinen heutigen Arbeitsalltag prägen.

## Und morgen?

Morgen werde ich in den Bergkanton zurückkehren und meine Kundschaft mit neuen Ideen und Erfahrungen in ihrer Laufbahn- und Berufsplanung beraten.

## An Franz Schubert

*Trost  
den ich finde  
am Ende der Verzweigung  
bei keinem Menschen  
nur noch  
in den Liedern  
von Franz Schubert*

*Trost  
der mich zurückbringt  
zu mir  
und den andern  
bis ich mich  
wieder verliere  
in irgendeiner Kälte*

*Trost  
der mich findet  
ist dann  
mein einziger Weg*